

Die Kriegszeit von Georg Schulz

erzählt von seinem Bruder Walter Schulz

Wie schon dem Fluchtbericht von Anna, Gustav, Kurt und Georg Schulz zu entnehmen ist, waren die Söhne Georg ab März 1942 (19 Jahre), Emil ab 15. Januar 1943 (18 Jahre) und Walter ab dem 01. August 1944 (16 Jahre) zum Kriegsdienst eingezogen worden.

Georg wurde nach Stettin eingezogen, wo er seine Ausbildung in der Sanitäts-Reiterstaffel machte. Sein Bruder Walter berichtet, dass es Georg mit der Kleiderordnung nach Dienstschluss nicht so genau genommen hat. Er verließ, wenn er nur konnte den Kasernenbereich, fast jedes Wochenende kam er nach Klein Lienichen. Dabei stellten Bekannte und später auch seine Tante (die Frau von Otto Schulz) fest, dass Georg stets einen kleinen Koffer bei sich führte. Sah man ihn in Stettin – außerhalb der Kaserne – noch in ziviler Kleidung, so erschien er zu Hause stets in Uniform. So beobachtete die Tante, die sich im Zug auf der Heimfahrt nach Voßberg befand, eine seiner Umkleideaktionen im Zug. Der Koffer hatte somit immer die Aufgabe das Wechselzeug zu transportieren.

Kriegseinsatz

Im März 1944 wurde Georg zusammen mit etwa 20 Kameraden nach Russland abkommandiert, wo er einer Division im Nordabschnitt zugeteilt wurde. Diese Division befand sich schon auf dem Rückzug. „Onkel Walter“ erzählte mir, dass Georg berichtet habe, dass der Rückzug/ Rückmarsch eine harte Angelegenheit gewesen sei. Unter Beschuss wurden täglich teils zu Fuß und teils auf Fahrzeugen 100 km und mehr, nach dem Motto- wer mitkommt kommt mit, zurückgelegt. Ende August 1944 wurde Georg in Kurland schwer verwundet. Ein Treffer zerfetzte seine linke Hand. Nach einer Notoperation, unter spartanisch hygienischen Bedingungen in einem Feldlazarett, wurde er wenig später per Schiff von Libau nach Danzig- Marienwerder verlegt, wo er bis Ende Oktober blieb. Anschließend erfolgte die Verlegung in das Heimatlazarett in Stargard. Von hier ließ er sich oft von seinem in Voßberg wohnenden Onkel August Radandt per Kutsche nach Klein Lienichen fahren. Ab Jahresbeginn 1945 hielt sich Georg wieder ständig in Klein Lienichen auf, von wo er dann nach Stargard zum Verbandswechsel fuhr.

Dieser Umstand führte dazu, dass Georg am 02. März 1945 mit seinem jüngsten Bruder Kurt und seinen Eltern die Flucht aus Klein Lienichen angetreten hat.

aufgezeichnet von Günter Pieper